

Kooperation - ein Schlager oder Gesetz?

Kooperation — das ist in den Dörfern unserer Republik aktuelles Gesprächsthema. Ist das so ein Schlager, der überall gepfiffen, aber morgen vergessen sein wird? Viele Genossenschaftsbauern sehen in den Kooperationsbeziehungen eine große Möglichkeit zur weiteren raschen Entwicklung der Produktion, ihrer Betriebe, wie der gesamten sozialistischen Landwirtschaft. Sie haben die Erfahrung gemacht, daß durch gemeinsame Nutzung der Technik und der Produktionsgebäude, durch Austausch von Kulturen und Herausbildung von Produktionszweigen mehr, besser und billiger produziert werden kann.

Aber es gibt dazu von vielen Bauern auch noch viele Fragen. Der Vorsitzende der LPG Drenkow, Kreis Parchim, meinte zum Beispiel: „Die Kooperationsbeziehungen sind solche Probleme wie der Maisanbau. Auch dieses Problem verweht im Winde.“ (Zwischenfrage: Wo ist der Maisanbau verweht worden? In unserer Republik werden auf mehr als 100 000 ha LN Mais angebaut. Die Red.) Einige Bauern sehen in Kooperationsbeziehungen eine neue Variante des verzögerten Zusammenschlusses von LPG. Oder es wird gesagt: „Jetzt haben wir uns rausgerappelt, der Genossenschaft und uns geht es gut, warum schon wieder etwas Neues?“

Kooperationsbeziehungen sind etwas Neues, das stimmt, sie sind aber Ausdruck einer objektiven Notwendigkeit.

Woraus ergibt sich diese objektive Notwendigkeit?

Erster Grund:

Die Intensivierung ist der Hauptweg der erweiterten Reproduktion in unserer sozialistischen Landwirtschaft. Sie hat die ständige Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität, vor allem durch verstärkten Einsatz vergegenständlichter Arbeit, sowie die rationellste Ausnutzung der Produktionsfonds zum Inhalt. Die Intensivierung ist eine Frage der umfassenden Anwendung der Wissenschaft geworden. Auch die Landwirtschaft wird in zunehmendem Maße von der wissenschaftlich-technischen Revolution berührt. In den LPG Typ III wurde zum Beispiel in den letzten fünf Jahren der Aufwand an vergegenständlichter Arbeit um mehr als 50 Prozent erhöht. Dabei standen und stehen immer mehr modernste Produktionsmittel, komplette Maschinensysteme, neue Technologien, hochproduktive bauliche Anlagen im Vordergrund. Hier zeigen sich wesentliche Elemente des Übergangs zu industriemäßiger Organisation und Leitung der Landwirtschaft.

Können sich jedoch die LPG, so wie sie heute existieren, für jede Kultur ein komplettes Maschinensystem anschaffen? Nein, das würde die Akkumulationskraft des einzelnen Betriebes wesentlich übersteigen. Könnte eine LPG, wenn sie trotzdem in diesem Umfang investieren würde, die modernen Produktionsmittel rationell auslasten? Nein, dazu sind die vorhandenen Produktionseinheiten in der Feld- und Viehwirtschaft zu klein, die Konzentration der Produktion ist zu gering. Die Weiterentwicklung der Produktivkräfte stößt also hier auf Schranken, in Form der Größe der Betriebe, der Struktur der Produktion, der Akkumulationsmöglichkeiten usw.

Die sozialistische Gesellschaft ist jedoch in der Lage, die sozialistischen Produktionsverhältnisse so zu vervollkommen, daß optimale Bedingungen für das Wirken der Produktivkräfte geschaffen werden und die Produktion ständig steigt. Das kann und muß in der Landwirtschaft gegenwärtig und in Zukunft vor allem über die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen erfolgen. Sie bieten den LPG die Möglichkeit, ohne Zusammenschluß zu einer größeren LPG die erforderliche Konzentration in den einzelnen Produktionseinheiten der Feld- und Viehwirtschaft